



LEITFADEN

ZUM ABFASSEN EINER WISSENSCHAFTLICHEN HAUSARBEIT IN DER NDL

Inhaltsübersicht

I.	Vorbemerkungen	1
II.	Allgemeine Hinweise	1
II.1.	Vorbereitungen und Absprachen	2
II.2.	Abgabe	2
III.	Recherchieren und Lesen	2
III.1.	Rechercheoptionen	2
III.2.	Lektürearbeit	5
IV.	Schreiben und Darstellen	6
IV.1.	Formatvorgaben	7
IV.2.	Aufbau der Arbeit	11
V.	Belegen und Zitieren	12
VI.	Tipps	15

I. Vorbemerkungen

Dieser Leitfaden enthält Hinweise und Empfehlungen zum Abfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Bayreuth.

Eine Vielzahl an Seminaren werden Sie im Laufe Ihres Studiums mit wissenschaftlichen Hausarbeiten abschließen. Um Ihnen jene Textsorte etwas näherzubringen, soll Ihnen diese Handreichung als **Orientierung** dienen.

In diesem Leitfaden finden Sie

- allgemeine Hinweise zu Abgabeformalitäten
- Empfehlungen zur wissenschaftlichen Lektüre
- Tipps für eine erfolgreiche Recherche
- Angaben zum Aufbau einer Hausarbeit
- Richtlinien zum korrekten Umgang mit Belegen und den entsprechenden Zitierweisen
- Ratschläge zur Vermeidung häufiger Fehler

Bevor Sie diesen Leitfaden für Ihre Hausarbeit nutzen, werfen Sie bitte zunächst einen Blick in Ihre **Studienordnung**. Hier finden Sie Informationen zu den geltenden Modulanforderungen. Zudem sollten Sie im Vorfeld Ihrer Hausarbeit immer auch ein **Gespräch** mit Ihrer/Ihrem Betreuerin/Betreuer führen. In Einzelfällen können die hier vorgestellten Hinweise von den Erwartungen Ihrer/Ihrer Betreuerin/Betreibers abweichen. Relevant für Ihre Hausarbeit sind die in der jeweiligen Lehrveranstaltung besprochenen Richtlinien. Bitte fragen Sie im Zweifelsfall bei Ihrem/Ihrer Betreuer/in nach.

II. Allgemeine Hinweise

Ideen für eine Hausarbeit entstehen meistens im **Verlauf des Semesters**. Empfehlenswert ist es, spätestens in den letzten Seminarsitzungen eine grobe Vorstellung davon entwickelt zu haben, über was man seine Arbeit schreiben möchte. Bedenken Sie: In der vorlesungsfreien Zeit haben Lehrende meistens keine wöchentlichen Sprechstundenzeiten. Nutzen Sie also lieber die Vorlesungszeit, um in Rücksprache mit Ihrem/Ihrer Betreuer/Betreuerin zu gehen.

Das Thema Ihrer Hausarbeit muss prinzipiell mit dem **Seminarthema** verknüpft sein.

Als allgemeine Einführungen in das literaturwissenschaftliche Arbeiten empfehlen wir Ihnen beispielsweise folgende Publikationen:

Jeßing, Benedikt / Köhnen, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2017.

Klausnitzer, Ralf: Literaturwissenschaft. Begriffe – Verfahren – Arbeitstechniken. Berlin, New York: de Gruyter 2012.

Moennighoff, Burkhard / Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München: Fink 2015.

Sittig, Claudius: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart: Klett 2013.

Wiemann, Volker / Eicher, Thomas: Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft. Paderborn: Schöningh 2001.

II.1. Vorbereitungen und Absprachen

Wenn Sie im Laufe des Seminars und im Zuge Ihrer eigenen Lektüre eine Idee für eine Hausarbeit erarbeiten konnten, gehen Sie in die **Sprechstunde** Ihres Dozenten/Ihrer Dozentin, um mit ihm/ihr das Thema abzusprechen.

Als produktiv erwiesen hat es sich, wenn Sie hierfür eine **schriftliche Ideenskizze**, ein vorläufiges Thesenpapier oder ein erstes Abstract Ihrer Arbeit entwerfen und dieses einige Tage vor dem Sprechstundentermin an Ihren Dozenten/Ihre Dozentin per Email senden. Auf diese Weise hat Ihr Betreuer/Ihre Betreuerin die Möglichkeit, sich im Vorfeld schon ein Bild von Ihrer Idee machen zu können. Grundsätzlich sollte man nie unvorbereitet in Sprechstunden gehen.

Denken Sie auch daran, sich bei **campus online** für Ihre Hausarbeit anzumelden.

II.2. Abgabe

Die Abgabe der Arbeit erfolgt in zweifacher Weise: Die Arbeit ist als **digitales Exemplar** (in einer einzigen!) PDF-Datei per E-Mail an Ihre/n Betreuer/in und in **gedruckter Form** abzugeben. Die Printversion können Sie im Lehrstuhlsekretariat (GW I, Zi. 0.20) einreichen, in dem jeweiligen Büro Ihres/Ihrer Betreuers/Betreuerin hinterlegen oder auch in den Briefschlitz beim Postzimmer der Fakultät einwerfen (GW I, zwischen Zi. 0.34 und 0.35).

Die generelle **Abgabefrist** für Hausarbeiten ist das jeweilige Semesterende, also in der Regel der 31. März oder der 30. September. In Absprache mit Ihren KursleiterInnen sind Verlängerungen im begründeten Einzelfall (etwa im Falle von Krankheit) möglich.

III. Recherchieren und Lesen

Eine wissenschaftliche Hausarbeit besteht in der **Arbeit am Text**.

Am Text werden Beobachtungen fixiert, mit Hilfe der Forschungsliteratur Thesen aufgestellt und begründet. Erst die genaue Kenntnis Ihres gewählten Gegenstands und das spezifische Wissen um die konkrete Forschungssituation ermöglichen eine informierte Fragestellung! Dies bedeutet, dass Sie zu Beginn Ihrer Arbeit erst einmal ausgiebig recherchieren und viel lesen müssen. Nehmen Sie sich hierfür **Zeit**.

III.1. Rechercheoptionen

Unabhängig davon, ob Sie eine Haus-/Abschlussarbeit schreiben oder eine Seminarsitzung vorbereiten möchten, ist es notwendig, dass Sie **Forschungsliteratur** identifizieren, auswählen und finden können.

Beachten Sie, dass Sie bei der Recherche gewöhnlich in mehreren Etappen vorgehen: Zu Beginn bieten sich Überblicksdarstellungen (zur behandelten Epoche, den behandelten Autoren, etc.) an; je enger Sie Ihre Fragestellung eingrenzen, desto spezifischer wird auch die Forschungsliteratur mit der Sie sich auseinandersetzen müssen. Relevanter als im Regelfall thematisch breit angelegte Monografien sind Aufsatzpublikationen (Beiträge in Sammelbänden und Fachzeitschriften).

Machen Sie sich vor Ihrer Recherche bewusst, dass es verschiedene Publikationstypen gibt, die zum Teil auf sehr unterschiedliche Weise zu recherchieren sind: Fachbibliografien, Monografien, Sammelbände, Lexikon- und Handbuchartikel, Aufsatzpublikationen usw.

Die erste Anlaufstelle für Ihre Recherche ist immer die **Universitätsbibliothek**:
<https://www.ub.uni-bayreuth.de/de/index.html>.

Ihr zentrales Recherchemittel ist der **Katalog** der Universitätsbibliothek:
https://katalog.uni-bayreuth.de/TouchPoint_touchpoint/start.do.

Vollständigen Zugriff auf das komplette Angebot der UB haben Sie nur über das Uninetzwerk:

- Wenn Sie auf dem Campus sind: über **Eduroam**
- Wenn Sie außerhalb des Campus sind: **via VPN/Proxy**

Bei Problemen hilft Ihnen das IT-Servicezentrum:

<http://www.its.uni-bayreuth.de/de/internet-und-email/index.html>.

Neben der Katalogsuche ist die **Recherche in Datenbanken** bedeutsam. Im Gegensatz zu vielen Bibliothekskatalogen werden in Datenbanken auch Aufsatztitel in Sammelbänden und Zeitschriften erschlossen. Teilweise sind die Einträge sogar mit Volltexten verlinkt, so dass sie direkt heruntergeladen werden können.

Für die Neuere deutsche Literaturwissenschaft sind beispielsweise folgende drei **Datenbanken** bzw. **Bibliografien** wichtig (Auch hier gilt: Vollen Zugriff erhalten Sie nur über das Uninetzwerk entweder vor Ort oder via VPN/Proxy! Mit dem „Gastzugriff“ erhalten Sie nur limitierten Zugang):

- Bibliografie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL):
www.bdsl-online.de
- JSTOR: <http://www.jstor.org/>
- MLA International Bibliography:
<http://search.proquest.com/mlaib/index?accountid=8517>

Wenn Sie an einem Hausarbeitsthema arbeiten, recherchieren Sie auf jeden Fall mindestens in den genannten Datenbanken bzw. Bibliografien!¹ Weitere Informationen finden Sie auch über das **Datenbankinfosystem**:

http://dbis.uni-regensburg.de//fachliste.php?bib_id=ub_bt&lett=l&colors=&ocolors

Neben den allgemeinen Fachbibliografien, die sämtliche Forschungspublikationen dokumentieren, gibt es auch noch eine Reihe von **themen-, epochen-, gegenstands- oder personalbezogenen Bibliografien**. Auch hier kann sich eine gezielte Recherche lohnen! Hilfreich kann auch der **Karlsruher Virtuelle Katalog** (KVK) sein. Bei ihm handelt sich um ein online zugängliches Meta-Katalogsverzeichnis: <https://kvk.bibliothek.kit.edu>.

Falls Sie Interesse an einer Publikation haben, die *nicht* in der UB Bayreuth verfügbar ist, haben Sie zwei Optionen:

1. Sie können die Publikation via **Fernleihe** bestellen
(<https://www.ub.uni-bayreuth.de/de/service/fernleihe/index.html>).

2. Sie können einen **Erwerbungsanschlag** formulieren
(<https://www.ub.uni-bayreuth.de/de/erwerbungsanschlag/index.html>).

Zudem bietet die Universitätsbibliothek regelmäßige **Kurse und Schulungen** zu allen Themen rund um die Literaturrecherche an:

https://www.ub.uni-bayreuth.de/de/service/fuehrungen_und_schulungen/index.html.

¹ Beachten Sie, dass insb. bei historisch ausgerichteten Arbeiten neben den online zur Verfügung gestellten Informationen auch ein Blick in die jeweiligen bibliografischen Druckfassungen nötig oder zumindest hilfreich sein kann. Interessieren Sie sich bspw. für Forschungsliteratur, die vor 1985 publiziert wurde, reicht etwa „BDSL online“ nicht aus. Sie müssen hier die gedruckte BDSL zu Rate ziehen. Bei solchen Rechercheanliegen ist auch der Bibliothekskatalog des Deutschen Literaturarchivs in Marbach a. N. äußerst empfehlenswert: <https://www.dla-marbach.de/bibliothek/>.

Tipp:

Sie können auch zusätzlich in anderen **Bibliotheken** recherchieren und auch auf deren Bestand (ggf. online, wenn Sie sich in den betreffenden Bibliotheken angemeldet haben) zugreifen. Informieren Sie sich, welche Bibliotheken für Sie hier interessant wären!

Beispiele für größere Bibliotheken sind etwa:

- Deutsche Nationalbibliothek mit den Standorten Frankfurt am Main und Leipzig
- Staatsbibliothek zu Berlin
- Bayerische Staatsbibliothek München

Zudem können Sie sich über **Lexika- und Handbuchartikel** zügig einen Überblick über die Forschung verschaffen. In der Regel werden in solchen Beiträgen ausgewählte Standardwerke aufgeführt und relevante Publikationen erwähnt. Achten Sie allerdings auf das Publikationsjahr – und damit die Aktualität – des jeweiligen Artikels!

Referenzwerke sind beispielsweise

- Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (hg. v. Klaus Weimar u.a.)
Das **Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft** ist DAS Begriffswörterbuch des Fachs. Wenn Sie Informationen zu einem Begriff suchen, ist dieses Nachschlagewerk Ihre erste Adresse! Die darin enthaltenden Beiträge werden nur von ausgewählten Fachwissenschaftlern/innen verfasst und bieten gesicherte Einblicke in die jeweilige Wort-, Sach- und Forschungsgeschichte des gesuchten Begriffs.
- Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (hg. v. Heinz Ludwig Arnold)
- Literatur-Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache (hg. v. Walther Killy u.a.)
- Kindlers Literatur Lexikon (hg. v. Heinz Ludwig Arnold)
- Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch (hg. v. Karlheinz Barck u.a.)
- Handbuch Literaturwissenschaft (hg. Thomas Anz)
- Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze – Personen – Grundbegriffe (hg. Ansgar Nünning)
- Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte (Elisabeth Frenzel)

Wenn Sie sich unsicher sind, ob Sie genügend oder ausreichend recherchiert haben, prüfen Sie zunächst, ob in Ihrer Bibliografie **unterschiedliche Publikationstypen** versammelt sind, also beispielsweise Handbuch- und Lexikonartikel, Beiträge in Sammelbänden, Monografien und Fachaufsätze. Vielleicht finden Sie neben deutschsprachigen Publikationen zusätzlich auch noch englischsprachige? Wie aktuell sind die von Ihnen recherchierten Beiträge?

Zu den zentralen **Periodika** unseres Fachs zählen beispielsweise:

- Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
- Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte
- Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft. Internationales Organ für Neuere deutsche Literatur
- Germanisch-Romanische Monatsschrift
- Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur
- LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
- New German Critique. An Interdisciplinary Journal of German Studies
- Weimarer Beiträge. Zeitschrift für Literaturwissenschaft, Ästhetik und Kulturwissenschaft
- Zeitschrift für deutsche Philologie
- Zeitschrift für Germanistik

Häufig recherchiert man auch im sog. **Schneeballverfahren**: Man fängt bei möglichst aktuellen Forschungspublikationen an, nutzt die Informationen in den Fuß- bzw. Endnoten und recherchiert auf dieser Basis immer weiter. Auf diese Weise ergibt sich relativ schnell ein Bild der Forschungslage und in kürzester Zeit wissen Sie, auf welche Publikationen oftmals verwiesen wird, welche Beiträge zum ‚Kern‘ der Forschung gehören und welche eher am ‚Rand‘ der Forschung zu verorten sind.

Recherchen über das **Internet** (etwa mit Google) sind keine adäquaten (und verlässlichen) Suchvorgänge für eine wissenschaftliche Arbeit. Die Ergebnisse, die Sie hier finden, sind in aller Regel mit Vorsicht zu behandeln. Wenn Sie unbedingt ‚googeln‘ wollten, dann fügen Sie zu Ihrem Suchbegriff zumindest die Begriffe „uni pdf“ hinzu oder recherchieren direkt über **Google Scholar** – auf diese Weise erhalten Sie Ergebnisse, die möglicherweise für weitere Recherchen brauchbar sind.

ACHTUNG:

Verwenden Sie **niemals** „Unterrichts- oder Lektürehilfen“ von Klett, Oldenbourg & Co., Nachschlagewerke wie den Brockhaus oder Einträge von wikipedia. Diese Publikationstypen entsprechen nicht den Standards wissenschaftlicher Forschungsliteratur!

III.2. Lektürearbeit

Die wissenschaftliche Lektüre von Primär- und Sekundärliteratur zeichnet sich in erster Linie dadurch aus, dass Sie konzentriert lesen, sich gegebenenfalls Notizen machen und unklare Begriffe in einschlägigen Lexika, Wörterbüchern, Literaturgeschichten o.ä. nachschlagen. Sie können beispielsweise mit einem Bleistift während der Lektüre wichtige Passagen unterstreichen, Markierungen an den Rand setzen oder einzelne Stichworte notieren. Falls Sie am Computer lesen, versuchen Sie auch hier Anmerkungen und Unterstreichungen vorzunehmen, so dass Sie sich im Text orientieren können.

Wenn Sie sich einen **Überblick** über die jeweilige Forschungslage verschaffen, bedenken Sie, dass nicht alles, was jemals in der Forschung über Ihren Gegenstand formuliert worden ist, für Sie und Ihre Perspektive relevant sein muss! Literaturwissenschaftliches Lesen bedeutet auch, entscheiden zu können, welcher **Lektüremodus** (kursorisch, intensiv, extensiv, wiederholend, langsam, schnell u.v.a.m.) mit Blick auf welches Vorhaben angemessen und zielführend ist. Sie werden im Laufe Ihrer Arbeit herausfinden, wann es sich lohnt, einen Forschungstext ausführlich zu lesen und wann ein flüchtiger Blick reicht, um zentrale Textstellen zu identifizieren.

IV. Schreiben und Darstellen

In einer Hausarbeit gilt es, nicht nur zu zeigen, dass Sie sich in den gängigen Darstellungskonventionen auszudrücken wissen, sondern auch, dass Sie sich kritisch mit der Forschung auseinandersetzen, eigene Beobachtungen anstellen und Thesen formulieren können.

Grundsätzlich wird in einer Hausarbeit

ein spezifischer **Gegenstand**
mit einem literaturwissenschaftlichen **Begriffsvokabular**
vor dem Hintergrund einer konkreten **Fragestellung**
im Dialog mit der bisherigen **Forschung**

untersucht.

Es reicht beispielsweise nicht als Thema *Die Leiden des jungen Werthers* vorzuschlagen. Dies ist kann nur der Gegenstand Ihrer Arbeit sein. Es bedarf zusätzlich einer Fragestellung, die Sie an diesen Text stellen möchten. Keine geeignete Fragestellung wäre etwa „Warum bringt sich Werther um?“. Sie können sich stattdessen mit Strukturen der ‚teilnehmenden‘ Lektüre, Darstellungsweisen der Natur oder den Topoi der Empfindsamkeitskultur u.v.a.m. beschäftigen.

Grundsätzlich sollten Sie Ihren Gegenstand so aussuchen und Ihre Fragestellung auf eine Weise konkretisieren, dass Sie Ihr Hausarbeitsprojekt sinnvoll auf den Ihnen zur Verfügung stehenden Seiten bearbeiten können. Ihr Thema darf somit weder zu ‚klein‘ noch zu ‚groß‘ sein. So wäre etwa „Der *Werther*-Effekt vom 18. Jahrhundert bis heute“ kaum im Rahmen einer Hausarbeit angemessen zu verfolgen.

Sie können in Ihren Hausarbeiten im Allgemeinen ganz unterschiedliche Untersuchungsschwerpunkte setzen. Sie können beispielsweise auch nach

- historischen oder literaturgeschichtlichen Kontexten
- Darstellungsweisen eines bestimmten Motivs
- Reichweiten einer Theorie
- Figurenkonstellationen
- topographischen Inszenierungen
- Präsentationsformen des Männlichen
- Konstruktionen von Weiblichkeit
- Codierungen von Gewalt
- Funktionen einer Metapher
- Bedeutungen bestimmter Figuren oder Topoi
- intertextuellen Bezügen
- Implementierungen spezifischer Diskurse
- narrativen Organisationen, Strukturen oder Verfahren
- gattungstypologischen Besonderheiten
- intermedialen Strategien der Darstellung
- rezensionsgeschichtlichen Entwicklungen

u.v.a.m. fragen.

Welche Fokussierung sich bei Ihrem gewählten Primärgegenstand sinnvollerweise anbieten könnte, müssen Sie eigenständig überlegen und entscheiden. Im Gegensatz zu einer Vielzahl an Fächern werden Ihnen im literaturwissenschaftlichen Studium keine Themenvorschläge für Hausarbeiten von Dozierenden unterbreitet. **Sie müssen selbst auf ein geeignetes Thema kommen und Beobachtungsfragen formulieren!**

Tipp: Fragen und Ideen für eine Hausarbeit fallen gewissermaßen nicht vom Himmel! Lesen Sie auf Ihrer Suche nach einem Thema aufmerksam und problemorientiert **Forschungsliteratur**. Welche Fragen werden dort verhandelt? Mit welchem Vokabular werden Überlegungen fixiert? Wie werden Textbeobachtungen abgesichert und im Dialog mit der Forschung vorgebracht?

Beachten Sie auch, dass Sie Ihre Arbeit in einem **wissenschaftlichen** (und keinem essayistischen, feuilletonistischen, literarischen etc.) **Stil** verfassen müssen. Sie können wissenschaftliche Stilsicherheit etwa dadurch demonstrieren, indem Sie auf folgende Aspekte achten:

- Sachlichkeit und Objektivität
- Verwendung von Fachterminologie
- (kritische und differenzierte) Auseinandersetzung mit der Forschung
- Reflexion des eigenen Vorgehens
- logischer Aufbau: schlüssige und aussagekräftige Gliederung
- präzise Beobachtungen am Gegenstand
- nachvollziehbare Argumentation
- begründete und belegte Thesen
- Einhalten von Zitierpflichten
- sprachliche Richtigkeit: Rechtschreibung, Grammatik, Semantik, Zeichensetzung
- Vermeidung von umgangssprachlichen Redefloskeln („wie alle wissen“, „seit Menschheitsbeginn an“ usw.), leeren Phrasen oder ironischen Wertungen
- Verzicht auf Befindlichkeitsvokabular und Moralisierungen („ich finde dieses Gedicht anrührend“, „die Handlung von Gretchen war außerordentlich mutig“ usw.)

Im Laufe Ihres Studiums werden Sie nicht nur Hausarbeiten schreiben, sondern auch Abstracts, Bewerbungen, Essays, Exposés, Exzerpte, Lebensläufe, Protokolle, Thesenpapiere u.v.a.m. Einen ersten Überblick über anzueignende **Textsortenkompetenzen** erhalten Sie beispielsweise in folgender Publikation:

Nünning, Ansgar: Textsortenkompetenzen. In: Vera Nünning (Hg.): Schlüsselkompetenzen. Qualifikationen für Studium und Beruf. Stuttgart, Weimar 2008, S. 91-104.

IV.1. Formatvorgaben

Als Studienleistung und Prüfungsform ist die wissenschaftliche Hausarbeit eine schriftliche Darstellungsweise mit spezifischen Struktur- und Formatvorgaben.

Layout:

- Format: DIN A4
- Zeilenabstand: 1,5
- Schriftgröße: 12 Punkt
- Schriftart: Times/Times New Roman
- Blocksatz
- Ränder: links und rechts ca. 3 cm
- fortlaufende Nummerierung der Seitenzahlen
- Formatierung der Fußnoten: Schriftgröße 10, Zeilenabstand 1-zeilig, Blocksatz, Times/Times New Roman
- Silbentrennung: Sie können hierfür in Ihrem Textverarbeitungsprogramm, bspw. Microsoft Word oder Openoffice, die „automatische Silbentrennung“ aktivieren. (Allerdings sollten Sie die automatische Silbentrennung vor Abgabe Ihrer Hausarbeit noch einmal prüfen. Manchmal schleichen sich hier Fehler ein.) Alternativ zu der automatischen Silbentrennung können Sie auch mithilfe des „bedingten Zeilenwechsels“ („strg“ und „-“ bzw. „cmd“ und „-“) manuell trennen.

Titelblatt:

- Name der Universität und des Instituts
- Semester
- Art und Titel des Seminars
- Name des Betreuers/der Betreuerin
- Abgabedatum
- Titel der Arbeit
- Name, Adresse, Tel. und E-Mail
- Studiengang und Semesterzahl

Gliederung / Inhaltsverzeichnis:

- Überschriften aller Abschnitte mit Seitenzahl

Literaturverzeichnis:

- Auflistung der verwendeten Literatur

Achtung!

Ihre Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie der Stil und die äußere Form der Arbeit gehen entscheidend in die Bewertung ein. Gravierende Mängel können zur Ablehnung der Arbeit führen. Lassen Sie Ihre Arbeit darum auf jeden Fall **Korrektur** lesen und planen für die **Überarbeitung** genügend Zeit ein!

Beachten Sie: Der **Umfang einer Arbeit** sagt noch nichts über die Güte derselben aus (also nicht „je mehr, desto besser“)! Die sinnvolle Bearbeitung einer relevanten wissenschaftlichen Fragestellung nimmt – je nach Komplexitätsgrad der Arbeit – einen gewissen Raum ein, der nicht maßgeblich unter/überschritten werden kann.

Folgende Richtwerte gelten²:

Proseminar-Arbeit:	ca. 15 Textseiten	(+/- 10%)
Hauptseminar-Arbeit:	ca. 20 Textseiten	(+/- 10%)
Bachelorarbeit:	ca. 40 Textseiten	(+/- 10%)
Zulassungsarbeit:	ca. 60 Textseiten	(+/- 10%)
Masterarbeit:	ca. 90 Textseiten	(+/- 10%)

² Alle Angaben beziehen sich auf Vorgaben zu Schriftgröße, Seitenrand, etc. Zum Textteil der Arbeit kommen – wie oben angeführt – Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie gegebenenfalls ein Anhang. Konsultieren Sie zur Sicherheit aber auch die Angaben in Ihrer Studienordnung!

Beispiel für ein **Titelblatt**

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für deutsche Literatur
Proseminar: Literatur nach 1989
Dozent: Prof. Dr. Peter Lustig
Wintersemester 2011/ 2012
Abgabedatum: 31.01.19

**Zur narrativen Integration von
Zeitzeugenschaft in Günter Grass'
*Im Krebsgang***

Franz Paschulke
Friedenstr. 2
12345 Berlin
Tel: 12345678
E-Mail: f.paschulke@web.de

BA Germanistik
4. Fachsemester
Matrikelnummer:
123456

Bei dem Titelblatt können Sie einzeilige Abstandsmaße verwenden und auch unterschiedliche Schriftgrößen verwenden. Die Schriftart sollte aber einheitlich sein.

Achtung! Das Titelblatt (und das Inhaltsverzeichnis) werden nicht paginiert. Die Seitenzählung beginnt erst mit dem Fließtext.

Beispiel für ein **Inhaltsverzeichnis**:

Inhaltsverzeichnis

1. BEISPIEL.....	1
2. BEISPIEL.....	2
3. BEISPIEL.....	4
3.1. Beispiel.....	6
3.2. Beispiel.....	8
3.2.1. Beispiel.....	10
3.2.2. Beispiel.....	13
4. BEISPIEL.....	14
4.1. Beispiel.....	14
4.2. Beispiel.....	15
5. BEISPIEL.....	15

Selbstverständlich können Sie neben der Dezimalgliederung (1., 2., 3. usw.) auch römische Ziffern verwenden (I., II. usw.).

Achten Sie auf eine einheitliche Schriftart und auf ansprechende Abstandsmaße.

Bedenken Sie: Anhand des Inhaltsverzeichnisses lässt sich auch die inhaltliche ‚Proportionierung‘ Ihrer Arbeit ablesen.

Beispiel für eine Hausarbeitsseite:

Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein „Beispieltext“¹.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein „Beispieltext“¹.

3.2. Beispielüberschrift

Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
„Dies ist ein Beispieltext.“² Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.

Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.³

Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext. Dies ist ein Beispieltext.
Dies ist ein Beispieltext.

1 Vgl. Beispiel, S. 3.
2 Ebd.
3 Beispiel, S. 34.

Achten Sie auf **Einheitlichkeit!** Fließtext, Seitenzahl, Fußnoten etc. sollten in der gleichen Schriftart (Times/Times New Roman) sein!

IV.2. Aufbau der Arbeit

Eine wissenschaftliche Hausarbeit umfasst:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil
- Literaturverzeichnis
 - ggf. Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis
 - ggf. Anhang
- Obligatorische Erklärung³

Diese genannten Strukturbausteine sind (mit Ausnahme des Abbildungs- und Tabellenverzeichnisses sowie dem Anhang) notwendige Bestandteile einer wissenschaftlichen Hausarbeit!

Der (Druckversion der) Seminararbeit ist eine **obligatorische Erklärung** beizufügen, in der die Verfasserin/ der Verfasser versichert, dass der Text selbständig verfasst wurde und keine als die von ihr/ihm angegebenen Hilfsmittel benutzt wurden. Ihre Arbeit ist erst mit dieser Erklärung vollständig:

LEHRSTUHL FÜR NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT
Prof. Dr. Martin Huber

OBLIGATORISCHE ERKLÄRUNG ZU HAUSARBEITEN IN DER NDL

Erklärung

Die/Der Unterzeichnende versichert, dass sie/er die vorliegende schriftliche Hausarbeit (Seminararbeit) selbstständig verfasst und keine anderen als die von ihr/ihm angegebenen Hilfsmittel benutzt hat. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen sind, wurden in jedem Fall unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) kenntlich gemacht. Dies gilt auch für beigegebene Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen.

Bayreuth, den _____
(Unterschrift der Verfasserin/des Verfassers der Hausarbeit)

Das **Schreibzentrum der Universität Bayreuth** steht Ihnen für allgemeine Fragen zur Seite. Hier können Sie an unterschiedliche Workshops teilnehmen und individuelle Beratungsangebote in Anspruch nehmen:

<https://www.schreibzentrum.uni-bayreuth.de/de/index.html>.

³ Der Vordruck „Obligatorische Erklärung zu Hausarbeiten in der NdL“ ist zum Download und Ausdruck auf der Website des Lehrstuhls erhältlich.

V. Belegen und Zitieren

Zitate, Kursivierungen, Anführungsstriche

- Kursiv gesetzt werden: Buchstaben, Wörter und Sätze, die als sprachliche Belege gelten; fremdsprachliche Wörter und Wendungen, die im Text verwendet werden; Titel von Büchern und Zeitschriften, Werktitel (nicht: Titel von Zeitschriftenaufsätzen, Buchkapiteln und Reihenangaben).
- Einfache Anführungsstriche werden für Bedeutungsangaben, Übersetzungen und Zitate innerhalb von Zitaten verwendet.
- Doppelte Anführungsstriche werden für kürzere, in den Fließtext eingebettete Zitate, Titel von Zeitschriftenaufsätzen und wortwörtliche Bedeutungsangaben verwendet.
- Längere Zitate werden als neuer Absatz formatiert und eingerückt, Schriftgröße 10 Punkt, keine Anführungsstriche.

ACHTUNG: PLAGIAT!

Es ist unzulässig, an Wortlaut oder Schreibung eines Zitats Änderungen vorzunehmen! Ausnahmen: die Großschreibung des ersten Wortes und das schließende Satzzeichen. Erläuterungen bzw. geringfügige (z.B. grammatisch notwendige) Änderungen sind in eckige Klammern zu setzen und so als Änderungen zu kennzeichnen. Auslassungen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern („[...]“) angezeigt. Auch bei nur sinngemäßigem, nicht wörtlichem Bezug müssen die Quellen angegeben werden (mit vorangestelltem „vgl.“ [= „vergleiche“], siehe Fußnotenbeispiel⁴). **Zu jedem Zitat gehört ein bibliografischer Nachweis in einer Fußnote!**

Arbeiten, die sich auch nur passagenweise als Plagiat erweisen, werden mit „nicht ausreichend“ bewertet (vgl. § 24 der Prüfungsordnung)! Wir behalten uns vor, Hausarbeiten mithilfe einer Plagiatsoftware zu prüfen.

Seien Sie sich sicher: Plagierte Hausarbeiten fallen auf!

Fußnoten

- Position: Seitenende
- Durchnummerierung mittels hochgestellter arabischer Ziffern
- Inhalt: Literaturnachweise, Kommentare, Exkurse, etc., die den Textfluss stören würden; Verweise auf Sekundärliteratur und Forschungszusammenhänge, die für die Argumentation im Text nicht entscheidend, als Hintergrundinformation jedoch sinnvoll sind.⁵
- Achtung: Jede Fußnote endet mit einem Punkt!
- Literaturnachweise in Fußnoten werden folgendermaßen verfasst:
Die erste Nennung einer Quelle erfolgt als vollständige Angabe mit genauem Seitennachweis (siehe Fußnotenbeispiel⁶), bei allen folgenden Verweisen auf dieselbe Quelle wird diese mit Kurztitel angeführt (siehe Fußnotenbeispiel⁷). Zum Nachweis von Primärliteratur: Für häufig zitierte Primärtexte wählen Sie eine Sigle (= Abkürzung) und fügen den Stellennachweis im Fließtext ein!

⁴ Vgl. Eckhardt Meyer-Krenthler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 8. unveränd. Aufl. München: Fink 1999, S. 39-46, 49-53, 101-107.

⁵ Fußnoten erfüllen über den in der Literaturwissenschaft üblicherweise dort getätigten Nachweis zitierter Literatur eine wichtige Funktion für die „Verwissenschaftlichung“ Ihres Textes, da Sie diesen durch den Bezug auf Forschungsdiskurse intertextuell verweben. Zudem wird durch weiterführende, kontextualisierende Erläuterungen ein historisches und begriffliches Reflexionsniveau deutlich.

⁶ Nadyne Stritzke: Funktionen von Literatur aus Sicht der feministischen und *gender*-orientierten Literaturwissenschaft. In: Marion Gymnich / Ansgar Nünning (Hg.): Funktionen von Literatur. Theoretische Grundlagen und Modellinterpretationen. Trier: WVT 2005, S. 99-120, hier S. 103.

⁷ Stritzke, Funktionen von Literatur, S. 112.

Verwendung von „Ebd.“:

Wenn Sie direkt nacheinander aus dem gleichen Text zitieren, können Sie in Ihrer Fußnote das Kürzel „Ebd.“ (= Ebenda) verwenden:

- Wenn Sie exakt aus der gleichen Seite zitieren, reicht ein „Ebd.“ ohne Seitenverweis aus, da hiermit gesagt ist, dass das Zitat auf der bereits zuvor zitierten Seite zu finden ist.
- Wenn Sie aus demselben Text zitieren, aber die Stelle, die Sie zitieren, auf einer anderen Seite steht, müssen Sie zusätzlich zu dem „Ebd.“ noch eine Seitenzahl angeben, also beispielsweise „Ebd., S. 2“.

Tipp:

Um ein Gefühl für eine literaturwissenschaftliche Fußnotensetzungspraxis zu bekommen, schenken Sie den Fußnoten bei Ihrer nächsten Lektüre von Forschungsliteratur besondere Aufmerksamkeit!

Literaturverzeichnis / Literaturliste

- Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit und ist ein komplettes Verzeichnis der benutzten (= direkt oder indirekt zitierten) Literatur. Die Sortierung erfolgt alphabetisch nach dem Nachnamen der Autoren und unterteilt in Primär- und Sekundärliteratur.
- Literaturliste: Verwenden Sie aktuelle, für Ihr Thema relevante und wissenschaftlichen Standards entsprechende Forschungsliteratur!
- Einheitlichkeit: Vornamen, Verlage, etc. immer anführen.
- Abkürzungen von Werk-, Zeitschriften-, Reihentiteln (gegebenenfalls ein Abkürzungsverzeichnis erstellen, steht nach dem Inhaltsverzeichnis).

Bibliografische Angaben

Achten Sie bei den bibliografischen Angaben auf Vollständigkeit und Einheitlichkeit. Unselbstständig erschienene Beiträge (z.B. aus Zeitschriften, Sammel- oder Tagungsbänden) werden immer mit den entsprechenden Seitenzahlen angegeben. Beispiele für die jeweilige Notation:⁸

Einzelveröffentlichung (= Monografie):

Friedrich, Udo / Huber, Martin / Schmitz, Ulrich: Orientierungskurs Germanistik. Stuttgart: Klett 2008.

Klausnitzer, Ralf: Literaturwissenschaft. Begriffe – Verfahren – Arbeitstechniken. Berlin, New York: de Gruyter 2004.

Sammelveröffentlichung:

Begemann, Christian / Herrmann, Britta / Neumeyer, Harald (Hg.): Dracula unbound. Kulturwissenschaftliche Lektüren des Vampirs. Freiburg/Br.: Rombach 2008.

Mix, York-Gothart (Hg.): Naturalismus, Fin de siècle, Expressionismus 1890-1918. (Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart 7) München: dtv 2000.

⁸ Ist das Erscheinungsjahr einer Publikation nicht angegeben, aber ungefähr als 1958 zu erschließen, schreibt man „[o.J., ca. 1958]“; ist nichts zu ermitteln, schreibt man „[o.J.]“. Ist der Ort nicht zu ermitteln, verfährt man ähnlich wie beim Jahr, also z.B. „[o.O., vermutlich Frankfurt/M.]“ bzw. einfach „[o.O.]“.

Beitrag in einer Sammelveröffentlichung:

- Brenner, Peter J.: Was ist Literatur? In: Renate Glaser / Matthias Luserke (Hg.): Literaturwissenschaft – Kulturwissenschaft. Positionen, Themen, Perspektiven. (WV-Studium Literaturwissenschaft, 171) Opladen: Westdeutscher Verlag 1996, S. 11-47.
- Neumann, Gerhard: Schreiben und Edieren. In: Heinrich Bosse / Ursula Renner (Hg.): Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Freiburg/Br.: Rombach 1999, S. 401-426.

Beitrag in einer Zeitschrift:

- Frank, Gustav / Podewski, Madleen / Scherer, Stefan: Kultur – Zeit – Schrift. Literatur- und Kulturzeitschriften als ‚kleine Archive‘. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 34,2 (2009), S. 1-45.
- Pethes, Nicolas: „Das war schon einmal da! wie langweilig!“ – Die Melancholie des Zitierens in Georg Büchners dokumentarischer Poetik. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 4 (2006), S. 518-535.

Artikel in einem Fachlexikon:

- Braungart, Georg / Till, Dietmar: Rhetorik [Artikel]. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. Bd. 3. Hg. von Jan-Dirk Müller, Georg Braungart u.a. Berlin, New York: de Gruyter 2003, S. 290-295.
- Huber, Martin: Gattung [Artikel]. In: Enzyklopädie der Neuzeit. Hg. von Friedrich Jäger u.a. Bd. 4. Stuttgart, Weimar: Metzler 2006, Sp. 177-188.

Onlinepublikation:

- Fricke, Hannes: Batmans Metamorphosen als intermedialer Superheld in Comic, Prosa und Film: Das Überleben der mythischen Figur, die Urszene – und der Joker. In: IASLonline (07.04.2009). URL: http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3071 (Zugriffsdatum: 21.09.2011).
- Rimmon-Kennan, Shlomith: Concepts of Narrative. In: Matti Hyvärinen / Anu Korhonen / Juri Mykkänen (Hg.): The Traveling Concepts of Narrative. (COLLeGIUM. Studies across Disciplines in the Humanities and Social Sciences, 1) Helsinki Collegium for Advanced Studies, University of Helsinki 2006. URL: http://www.helsinki.fi/collegium/e-series/volumes/volume_1/index.htm (Zugriffsdatum: 21.09.2011).

Weitere Literaturhinweise

- Bünting, Karl-Dieter / Bitterlich, Axel / Pospiech, Ulrike: Schreiben im Studium: mit Erfolg. Ein Leitfadens. Berlin: Cornelsen Scriptor 2004.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn: Schöningh 2008.
- Franke, Fabian / Klein, Annette / Schüller-Zwierlein, André: Schlüsselkompetenzen. Literatur recherchieren in Bibliotheken und Internet. Stuttgart u.a.: Metzler 2010.

VI. Tipps

- Verzichten Sie in Ihrer Arbeit vollständig auf eine Inhaltsangabe oder Nacherzählung Ihrer Primärliteratur. Der Inhalt des Textes ist als bekannt vorauszusetzen.
- Fügen Sie Ihrer Arbeit niemals einfach ein Kapitel „Zur Biografie des Autors/der Autorin“ hinzu. Machen Sie sich auf theoretischer Ebene bewusst, dass Autor/in und Erzählinstanz nicht identisch sein müssen und es einer interpretationslogischen Vorüberlegung bedarf, wenn Sie die Biografie eines Autors/einer Autorin in Ihrer Hausarbeit erwähnen.
- In einer wissenschaftlichen Hausarbeit haben individuelle Lektüreerfahrungen keinen Platz. Vermeiden Sie es davon zu berichten, wie sehr Ihnen der Text gefallen hat, ob man ihn ‚gut‘ lesen kann usw.
- Orthografie: Zahlen bis zwölf werden ausgeschrieben. Nach einem Doppelpunkt wird nur dann groß weitergeschrieben, wenn ein vollständiger Satz folgt.
- Achten Sie auf die richtigen Anführungszeichen! Es gibt nicht nur „doppelte“ und ‚einfache‘, sondern auch »französische« und „englische“. Überprüfen Sie daher auch die Sprach- und Autokorrektureinstellungen Ihres Textverarbeitungsprogrammes.
- Gehen Sie mit Fettungen, Kursivierungen oder Unterstreichungen äußerst sparsam um.
- Texte von <https://gutenberg.spiegel.de/> und co sind nicht zitierfähig! Verwenden Sie stattdessen eine historisch-kritische Ausgabe des Primärtextes. (Wenn Sie sich unsicher sind, welche Ausgaben als ‚zitierfähig‘ gelten bzw. worin die Unterschiede zwischen Lese-, Studienausgaben und historisch-kritischen Ausgaben bestehen, informieren Sie sich z.B. hier: Sittig, Claudius: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart: Klett 2013, S. 22 ff.)
- Unterscheiden Sie - und –. Es gibt einen Unterschied zwischen Bindestrich und Halbgeviertstrich! (Beispiel: „Eine NdL-Hausarbeit bereitet – so hoffe ich – viel Freude.“)
- Achten Sie auf die richtige Verwendung des Apostrophs. Das ist kein Apostroph: ‘
- Schreiben Sie immer vollständige Sätze. Wenn das Verb fehlt, handelt es sich um keinen vollständigen Satz.
- Falls Sie Synonyme suchen, schauen Sie einmal hier nach: <https://www.openthesaurus.de/>.
- Im Zweifelsfall konsultieren Sie immer den Duden.

Am Ende Ihrer Arbeit, prüfen Sie....

- Gibt es versehentlich gesetzte doppelte Leerzeichen? (Sie können beispielsweise mit der Suchfunktion Ihres Textverarbeitungsprogramms arbeiten und nach doppelten Leerzeichen in Ihrem Text suchen: „.“)
- Sind alle Zitate mit Fußnoten korrekt belegt?
- Endet jede Fußnote mit einem Punkt?
- Sind die bibliografischen Angaben einheitlich, korrekt und vollständig?
- Ist die Arbeit mit Blick auf die Rechtschreibung und Kommasetzung einwandfrei?
- Haben Sie den Seitenumfang eingehalten?
- Stimmen die Formatangaben (Zeilenabstand, Ausrichtung, Schriftgröße und -art, Einzüge, Seitenzahlen, Ränder, Blocksatz etc.)?
- Hat die Arbeit jemand Korrektur gelesen?

Vorlage dieses Leitfadens war das im Oktober 2014 aufgestellte Merkblatt. Überarbeitet und ergänzt wurde es im September 2019.